

steiermark report¹²⁻¹³

Architekturpreis für die
Volksschule Hausmannstätten
Seite 25



steiermark report

Inhalt 12-13

Wir über uns	3	Gedenken an die Grazer Pogromnacht	12	Christkind im Anflug auf die grüne Mark	20
Neue Servicestelle in Mureck	4	Zeitungen waren seine Welt	13	Die steirischen Naturparke im Advent	22
Steiermärkisches Landesgesetzblatt geht online	4	Sensibilisierung gegen Gewalt an Frauen	13	Christmettenwanderung in St. Kathrein am Hauenstein	23
Das Land im Gespräch	5	Tag der offenen Tür im Hirtenkloster	14	„Was gibt Rosegger heute überhaupt noch her?“	23
Universitätskurs für eine neue Qualität in Politik und Verwaltung	6	Diese Spiele stecken alle locker in die Tasche	14	„Erlesenes“ Geschenk zum Jubiläum	24
36 Richter für das Landesverwaltungsgericht	7	Integration in die reale Arbeitswelt	15	Rundes Jubiläum für die Kunstuniversität	24
„nachhaltig – klimaschonend – zukunftsfähig“	8	Bestens gegen Lawinen gerüstet	15	Neue Aufgabe	24
Aufgeblättert: steirischer Artenschutz	8	Die Realität der Vielfalt ist da	16	Landeskulturpreise 2013: ein Fest der Kultur	25
Hirschbirne traf Schafnase	9	Wichtige Schnittstelle	17	Steirer Blitze: Spannender Vortrag über die „Verwaltung der Zukunft“	26
Steiermark setzt auf Hybrid und Erdgastaxis	9	Vorsorge auf Steirisch	18	Steirer Blitze: Grenzüberschreitende Ausstellung im Landesarchiv	27
Neuer Steiermark Tourismus-Direktor	10	Steirische Sportfunktionäre in Grazer Burg geehrt	19	Termine	28
Auslandserfahrung für steirische Lehrlinge	10	Erste Reha-Einrichtung für Frauen	19		
Eine Achse durch Europa	11				



© Paul Ott

Coverbild

Die .tmp architekten (Ulrike Tischler, Martin Mechs) wurden für die Volksschule Hausmannstätten mit dem Architekturpreis des Landes Steiermark ausgezeichnet. Die Architekten beschreiben das Gebäude als „Lernlandschaften, um die Schule ins Spiel zu bringen.“ – Für sie sei Schule eine der Bauaufgaben, bei denen der Zusammenhang von Architektur und Gesellschaft am deutlichsten werde.

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
LAD – Referat Kommunikation Land Steiermark,
Hofgasse 16, 8010 Graz

Chefredakteurin:

Inge Farcher
Tel.: 0316/877-4241
Fax: 0316/877-3188
kommunikation@stmk.gv.at

Stellvertretende Chefredakteurin:

Alexandra Reischl

Chef vom Dienst:

Philipp Leiß

Redakteure:

Jakob Dohr, Michael Feiertag,
Sabine Jammerneegg, Magdalena Zingl

Textbeiträge:

Herwig Hösele, Peter Puller,
Petra Sieder-Grabner, Anja Schöggl

Druck:

MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz

Erscheinungsort:

Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wurde in dieser Publikation auf eine geschlechtsneutrale Schreibweise verzichtet. Das Steiermark Report Team weist ausdrücklich darauf hin, dass bei Personenansprachen stets sowohl Frauen als auch Männer gemeint sind.



Wir über uns:

Jedem Land sein Verwaltungsgericht

Inge Farcher

Leiterin Kommunikation Land Steiermark

Ein neues Gericht bekommt man nicht alle Tage. In der Steiermark laufen – wie in den anderen österreichischen Bundesländern auch – die Vorbereitungen zum Start der Landesverwaltungsgerichte am 1. Jänner 2014 auf Hochtouren. Mit ihrer Schaffung werden die Länder übrigens erstmals seit dem Inkrafttreten des Bundes-Verfassungsgesetzes auch an der Ausübung der Gerichtsbarkeit beteiligt.

Von der ersten Diskussion um die Einführung solcher Gerichte bis zur Umsetzung war es allerdings ein sehr langer Weg. Viele Jahre wurde diskutiert, ob und wie Österreich ohne eine zweistufige Verwaltungsgerichtsbarkeit den grundrechtlichen Verpflichtungen aus Artikel 6 der Europäischen Menschenrechtskonvention sowie aus Artikel 47 der Charta der Grundrechte der Europäischen Union ausreichend nachkommen kann. 1988 wurde mit der Schaffung der Unabhängigen Verwaltungssenaten ein Teilschritt in diese Richtung gesetzt. Ein Gesetzesentwurf zur Schaffung einer tatsächlichen zweistufigen Verwaltungsgerichtsbarkeit wurde 2008 zwar vorgelegt, damals wurde jedoch nur die Schaffung des Asylgerichtshofs als besonderes Verwaltungsgericht umgesetzt.

Mit der Schaffung der Landesverwaltungsgerichte wird nun der administrative

Instanzenzug, also das Recht, gegen einen Bescheid einer Verwaltungsbehörde Berufung bei der jeweils übergeordneten Behörde einzulegen, grundsätzlich abgeschafft. Bislang musste er durchlaufen werden, bevor man Verfassungsgerichtshof und Verwaltungsgerichtshof anrufen konnte. Das heißt, es mussten alle im Verwaltungsverfahren gegebenen Berufungs- bzw. Einspruchsmöglichkeiten ausgeschöpft worden sein und das konnte dauern. Ziel dieser Reform sind jedenfalls kürzere Behördenverfahren, höhere Transparenz für die Bürgerinnen und Bürger, klarere Strukturen und die neue Qualität eines richterlichen Verfahrens bei Berufungen in Verwaltungsangelegenheiten.

Die Verwaltungsgerichte entscheiden insbesondere über Rechtswidrigkeitsbeschwerden gegen den Bescheid einer Verwaltungsbehörde und wegen Verletzung der Entscheidungspflicht einer Verwaltungsbehörde, also wenn die Verwaltungsbehörde einen Bescheid nicht in der gesetzlichen Frist erlassen hat und weiters über Beschwerden wegen rechtswidriger Ausübung unmittelbarer verwaltungsbehördlicher Befehls- und Zwangsgewalt, auf Amtsdress auch Maßnahmenbeschwerden genannt. Auf Seite 7 erfahren Sie mehr über den steirischen Landesverwaltungsgerichtshof und wer die neuen 36 Richterinnen und Richter sind.



Bezirkshauptmann Alexander Majcen eröffnete gemeinsam mit Bürgermeisterin Waltraud Sudy sowie Ehrengästen und BH-Mitarbeitern die neue Außenstelle.

Sabine Jammernegg

Neue Service- stelle in Mureck

Mitte November eröffnete die Bezirkshauptmannschaft Südoststeiermark eine Bürgerservicestelle in Mureck. Die Außenstelle bietet vielfältige Unterstützungen für die Bevölkerung im Bezirk.

Eröffnung der neuen Servicestelle wünschen wir uns eine Stärkung des Standortes Mureck. Weiters sparen sich Bürger und Sozialarbeiter weite Anfahrten“, so Bezirkshauptmann Alexander Majcen bei der feierlichen Eröffnung. Neben den beiden Haupthäusern in Feldbach und Radkersburg gibt es bereits in Kirchbach eine Bürgerservicestelle im Bezirk.

www.bh-suedoststeiermark.steiermark.at

Die Bezirkshauptmannschaft Südoststeiermark betreut seit Jänner dieses Jahres zirka 90.000 Bewohner der ehemaligen Bezirke Feldbach und Bad Radkersburg. Um noch mehr Service für die Bevölkerung im Bezirk anbieten zu können, wurde Mitte November die neue Bürgerservicestelle in Mureck eröffnet. Zwei Sozialarbeiter sind die ganze Woche in Mureck und fünf Mitarbeiter aus dem Sicherheitsreferat der Bezirkshauptmannschaft Südoststeier-

mark werden abwechselnd freitags von 14 bis 17 Uhr die Bürgerservicestelle betreuen. Sie werden Anträge auf Reisepässe, Führerscheine, Personalausweise und vieles mehr bearbeiten.

Untergebracht ist die neue Bürgerservicestelle in einem ehemaligen Geschäft am Murecker Hauptplatz 25. Die Büros sind barrierefrei erreichbar. In Zukunft wird auch der chefärztliche Dienst der Gebietskrankenkasse im gleichen Gebäude sein. „Mit der

Steiermärkisches Landesgesetzblatt geht online Magdalena Zingl

Ab 1.1.2014 werden Landesgesetzblätter nur mehr elektronisch kundgemacht

Ab 1.1.2014 erfolgt die Umstellung der Landesgesetzgeber auf die elektronische authentische Kundmachung. „Das heißt, dass ab diesem Datum nur mehr die elektronische Version im Rechtssystem des Bundes (RIS) verbindlich ist, nicht das gedruckte Exemplar. Das elektronische Original wird kostenlos und rund um die Uhr abrufbar sein“, erklärt Projektleiter Christian Freiberger von der Abteilung 3 Verfassung und Inneres. Bisher konnten Interessierte ein Abo der kundgemachten Landesgesetzblätter beziehen oder auch Einzelexemplare kaufen



– allerdings in Papierform. Zusätzlich standen zwar alle Landesgesetzblätter ab 1989 im RIS zum Download bereit, allerdings nur zur Information. Dieses System wird nun quasi umgedreht.

Als Service wird eine Druckversion weiterhin angeboten und kann auch weiter im Abonnement bezogen werden, allerdings werden die Abonnenten künftig nur mehr vier Mal im Jahr beliefert. „Es besteht, wie schon bisher, die Möglichkeit, sich per Newsletter über aktuelle Kundmachungen im Landesgesetzblatt informieren zu lassen und jede im RIS

Gabriele Hagn und Christian Freiberger stellen die alte Version des Gesetzblattes der neuen gegenüber.

kundgemachte Rechtsvorschrift selbst auszudrucken. Das Land Steiermark verbessert damit die Rechtssicherheit und den Zugang zum Landesrecht entscheidend“, so Christian Freiberger.

Salzburg hat als erstes Bundesland auf die elektronische Kundmachung umgestellt, Kärnten, Tirol und Wien werden ebenfalls 2014 folgen.

Für spezifische Fragen zur Kundmachung ab 1. 1. 2014:

christian.freiberger@stmk.gv.at
gabriele.hagn@stmk.gv.at

Anfragen für die Zustellung vierteljährlich:
abteilung2@stmk.gv.at

Rechtssystem des Bundes:
www.ris.bka.gv.at

Das Land im Gespräch

Sabine Jammernegg

Seit November haben die Bezirkshauptmannschaft Murau mit Florian Waldner und die politische Expositur Gröbming mit Christian Sulzbacher neue Chefs. Welche Herausforderungen auf die beiden neuen Behördenleiter warten und wie sie damit umgehen wollen, erzählen sie im Interview.



Sabine Jammernegg im Gespräch mit Expositurleiter Christian Sulzbacher (links) und Bezirkshauptmann Florian Waldner.

Steiermark Report (SR): *Im Leitbild ist der Dienst am Bürger als oberstes Ziel verankert. Was geschieht konkret?*

Florian Waldner: Unser erster Ansatz ist, dass wir unsere Öffnungszeiten ändern und sie an die Bedürfnisse der Bürger anpassen. Wir planen in Zukunft die Bürgerservicestelle länger offen zu lassen und sie dafür zu weniger frequentierten Zeiten zu schließen.

Christian Sulzbacher: Auch wir wollen unsere Bürgerservicestelle so flexibel wie möglich den Bürgern zugänglich machen und ein offenes Haus sein. Ich versuche als Chef für meine Mitar-

Zusätzlich sind neue Betriebsansiedlungen erforderlich, um Arbeitsplätze zu schaffen.

SR: *Bezirksszusammenführungen waren in den letzten beiden Jahren Thema Nummer 1 in der Steiermark. Warum sind Murau und Gröbming eigenständig geblieben?*

Waldner: Unsere geographische Lage war dafür ausschlaggebend. Die Entfernung zu Knittelfeld und Judenburg ist einfach zu groß.

Sulzbacher: Der Bezirk Liezen ist größer als Vorarlberg. Er ist der größte Bezirk in der Steiermark. Man will dem Bürger die weiten Fahrten ersparen, die

Florian Waldner

Geb. am 27.9.1960, verheiratet und Vater von zwei Kindern, seit 1988 im Landesdienst
Bezirk Murau: Zirka 29.000 Einwohner, 34 Gemeinden, Fläche 1.385 Quadratkilometer, 61 Mitarbeiter in der BH

Christian Sulzbacher

Geb. am 12.7.1959, verheiratet und Vater von zwei Kindern, seit 1987 im Landesdienst
Politische Expositur Gröbming: Zirka 22.000 Einwohner, 17 Gemeinden, Fläche 950 Quadratkilometer, 26 Mitarbeiter in der Politische Expositur Gröbming

» *Gibt es Arbeitsplätze vor Ort, dann bleiben die Menschen auch.* «

Florian Waldner

beiter sowie für die Bürger jederzeit erreichbar zu sein.

SR: *Als strukturschwache Region ist die Obersteiermark in vielen Bereichen gefordert. Welchen Beitrag können Sie mit Ihrer Behörde leisten, damit die Menschen im Bezirk bleiben?*

Waldner: Gibt es Arbeitsplätze vor Ort, dann bleiben die Menschen auch. Wir als Behörde können dafür sorgen, dass Betriebsbewilligungen so rasch wie möglich abgewickelt werden; und für die Pendler die Landes- und Gemeindestraßen so mitgestalten, dass der Verkehr möglichst flüssig läuft.

Sulzbacher: Der Wintertourismus läuft bei uns ausgezeichnet. Die Angebote im Sommer können noch ausgebaut werden, das schafft Arbeitsplätze. Wir unterstützen gerne, damit die notwendigen Genehmigungen rasch und unbürokratisch abgewickelt werden.

vor allem im Winter in unserer Region beschwerlich sind.

SR: *Welchen Herausforderungen werden Sie sich in den nächsten Jahren stellen müssen?*

Waldner: Uns beschäftigen immer mehr Großevents. Da sind wir gefordert, die rechtlichen Maßnahmen dafür zügig und im Sinne der Bürger abzuwickeln. Weiters möchte ich mir mit meinen Mitarbeitern im neuen Jahr die Verkehrstafeln in unserem Bezirk genauer ansehen: Können wir irgendwo nachbessern, wo ist Gefahr im Verzug.

Sulzbacher: In erster Linie müssen wir die Strukturreformen des Landes umsetzen. Wie gesagt, es gibt immer mehr Großevents, wie zum Beispiel Mitte Dezember den Ski-Weltcup der nordischen Kombinierer in der Ramsau. Ich will mir im neuen Jahr auch die gesamte Betriebsstruktur anschauen.

Wir möchten alles dafür tun, Unternehmen in der Region zu halten und neue Betriebsstandorte zu schaffen.

SR: *Über die Verwaltung wird gerne geschimpft. Zu Recht?*

Waldner: Im Gegenteil, ich bekomme durchwegs viele positive Rückmeldung aus der Bevölkerung. Es hat sich im Laufe der Jahre viel verändert, so auch die Verwaltung. Früher wurde man bestimmt viel öfter „amtsbehandelt“, aber heute steht der Servicegedanke im Vordergrund. Natürlich gibt es immer wieder Fälle, wo es zu Beschwerden kommt, aber die Regel sind die keinesfalls mehr.

Sulzbacher: Was heute vielleicht zu Unmut führt ist, dass alles sofort erledigt werden soll. Ein E-Mail langt bei uns ein und sofort soll eine Antwort erfolgen, was aus zeitlichen Gründen einfach nicht immer möglich ist. Die EDV ist in vielen Fällen ein Segen, aber manchmal auch ein Fluch. Außerdem ist der Bürger wesentlich mündiger geworden. Früher fühlten er sich eher als Bittsteller, das ist heute zum Glück nicht mehr so.

Universitätskurs für eine neue Qualität in Politik und Verwaltung

Peter Puller

Im Universitätskurs „Parlamentarismus und Landespolitik“ drücken seit Oktober in zwei Kursgruppen 40 Abgeordnete, Bürgermeister sowie Mitarbeiter des Landes Steiermark wieder die Schulbank, um in zwei Jahren mit einem MBA-Titel abzuschließen. „Diese spezifische akademische Ausbildung ist einzigartig in Österreich – ja wohl in ganz Europa“, erklärt Landtagspräsident Franz Majcen nicht ohne Stolz.

Verwaltungs- und Verfassungsrecht, Menschenrechte, Betriebs- und Volkswirtschaft, Konfliktmanagement, Kommunikation, Ethik und Medien – das ist die Themenpalette, mit der sich die Teilnehmer des berufsbegleitenden Kurses unter Anleitung renommierter Vortragender auseinandersetzen. „Wir wollen den Studierenden ermöglichen, ihre politische Arbeit auf Basis wissenschaftlich fundierter Erkenntnisse und Methoden zu reflektieren und zu analysieren“, so die beiden wissenschaftlichen Leiter des Universitätskurses Otto Krickl und Klaus Poier.

„Dieses Ausbildungsangebot ist ein echter Qualitätsschub für die steirische Landespolitik. Ich kann Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern,

zum Universitätskurs



aber auch aktiven Politikerinnen und Politikern die Teilnahme an einem der nächsten Jahrgänge nur empfehlen“, so Majcen, der das bereits zu Beginn große Interesse als Zeichen dafür ortet, „wie groß Engagement und Wissbegierde der Menschen in der steirischen Politik und der Verwaltung sind.“ Der Universitätskurs

ist Teil der erfolgreichen Kooperation des Landtags mit der Karl-Franzens-Universität Graz. Die Kooperation umfasst neben dem Universitätskurs auch das öffentliche Veranstaltungsformat „Am grünen Teppich“, in dessen Rahmen im Landtag Politiker mit Experten über aktuelle Themen diskutieren, sowie Volontariate für Studierende angeboten werden. „Beide Kooperationspartner lernen bei diesem Austausch. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erleben, wie die Erkenntnisse in die Praxis umgesetzt werden, die Politikerinnen und Politiker erfahren aktuelle Ergebnisse aus der Forschung“, meint Vizerektor Martin Polaschek. Landtagspräsident Franz Majcen sieht das ähnlich: „Wir wollen die Stärkefelder von Politik, Gesetzgebung und Wissenschaft bündeln und stärker miteinander vernetzen. Davon profitiert die Steiermark enorm.“

Mehr Informationen zum Universitätskurs „Parlamentarismus und Landespolitik“, aber auch zu den anderen Aktivitäten der Kooperation des Landtag Steiermark mit der Karl-Franzens-Universität Graz finden Sie unter:

www.amgruenenteppich.at

Otto Krickl, Martin Bauer, Franz Majcen, Martin Polaschek und Klaus Poier freuen sich auf den Qualitätsschub durch den neuen Universitätskurs (v. l.)





Bild: foto Fischer

1. Reihe: Petra Maier, Doris Leber, Manuela Ganster, Karin Clement, Elisabeth Bellina-Freimuth, Monika Merli, Präsident Gerhard Gödl, Vizepräsidentin Reingard Steiner, Verena Schönegger, Renate Merl, Eva Schmalzbauer, Eva Schermann, Karin Sprachmann **2. Reihe:** Gerhard Maier, Alois Höcher, Jörg Hübler, Manja Schlossar-Schiretz, Barbara Lehofer-Pfiffner, Michael Hackstock, Erik Hanel, Monika Drexel, Karin Schnabl, Cornelia Meixner, Gerhard Wittmann, Rosa Miliker, Andrea Rotschädl, Udo Stocker, Klaus Stühlinger, Andrea Rath, Carolin Isabell Steffler, Harald Ortner **3. Reihe links:** Erich Kundegraber, Wigbert Hütter, Christian Erking, Michael Herrmann, Andreas Auprich

36 Richter für das Landesverwaltungsgericht

Michael Feiertag
und Inge Farcher

Ab 1. Jänner 2014 nehmen die Landesverwaltungsgerichte ihre Arbeit auf. Die insgesamt 36 Richterinnen und Richter wurden am 15. November in der Orangerie des Grazer Burggartens in Anwesenheit der Landeshauptleute Franz Voves und Hermann Schützenhöfer feierlich angelobt.

Verwaltungsgerichtspräsident Gerhard Gödl und Vizepräsidentin Reingard Steiner haben nach Verlesung der Gelöbnisformel ihr Versprechen in die Hand des Landeshauptmannes gegeben. Voves sagte beim Festakt, an dem unter anderem auch die Landtagspräsidenten Franz Majcen und Werner Breithuber, Landesrat Johann Seitinger, Landesamtsdirektorin-Stv. Brigitte Scherz-Schaar, Landespolizeidirektor Josef Klamminger und Gemeinderat Peter Piffl-Percevic teilnahmen: „Transparente und in angemessener Zeit getroffene Entscheidungen erhöhen das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in den Rechtsstaat und daher letztlich auch in die Demokra-

tie. Natürlich sind eine größtmögliche Rechtssicherheit, ein funktionierendes Gerichtswesen und eine effiziente Verwaltung auch für den Wirtschaftsstandort von größter Bedeutung. Im Vordergrund stehen für mich aber ganz klar die Steirerinnen und Steirer, die nun rascher zu ihrem Recht kommen beziehungsweise Klarheit über ihre Anliegen gewinnen können. Mit dieser Verfassungsreform wurde ein großer Reformschritt getan und ich hoffe, dass auf Bundesebene noch weitere folgen werden“, so Voves.

Mit der Einrichtung der Landesverwaltungsgerichte ist ein großer Teil einer Verwaltungsreform geschafft. Damit werden österreichweit rund

120 unterschiedliche Behörden durch elf neue Gerichte – neun Landesverwaltungsgerichte, das Bundesverwaltungsgericht und das Verwaltungsgericht des Bundes für Finanzen – ersetzt. In der Steiermark wird einerseits der bisher bestehende Unabhängige Verwaltungssenat ersetzt, andererseits gehen viele der bisher im Amt der Steiermärkischen Landesregierung angesiedelten Aufgaben nun auf dieses neue Gericht über. Darüber hinaus sind auch Aufgaben, die bisher etwa Kollegialbehörden mit richterlichem Einschlag erfüllt haben, nun in dieser neuen Einrichtung angesiedelt. Diese Neuordnung stellt die größte Änderung des Rechtsschutzes seit 1920 dar.



Alle Jahre wieder

Nicht nur das Christkind kommt alle Jahre wieder; ebenfalls pünktlich zum Jahresende tagt seit 19 Jahren die internationale Staatengemeinschaft, um über den Schutz des Weltklimas zu verhandeln. Als einer der internationalen Meilensteine zum Klimaschutz wurde 1997 das Kyoto Protokoll gefeiert. Man hat sich damals erhofft, dass es die Welt zum Umdenken bewegen wird. In der Zwischenzeit sind 16 Jahre vergangen. Die weltweiten Treibhausgasemissionen sind trotz anders lautender Bekenntnisse stetig angewachsen und die Auswirkungen der globalen Klimaänderungen werden immer sichtbarer. Ende November ist in Warschau der diesjährige Klimagipfel beendet worden. Nach zähem Ringen konnte nur ein minimaler Konsens erreicht werden. Verantwortlich für das schwache Ergebnis sind vor allem Länder wie Australien, Japan, China, Indien und der Gastgeber Polen. Ein Fünkchen Hoffnung bietet aber dennoch der Ausblick für 2015:

- 2015 soll in Paris ein Weltklimavertrag beschlossen werden, um die globale Erwärmung auf zwei Grad zu begrenzen.
- Ab 2020 sollen die Entwicklungsstaaten jährlich mit 100 Milliarden Dollar seitens der Industriestaaten

Andrea Gössinger-
Wieser, Klima-
schutzkoordina-
torin des Landes
Steiermark



unterstützt werden, um die Folgen des Klimawandels abzufedern.

- Schon bisher unterstützen sechs Fonds der Vereinten Nationen arme Länder bei deren Klimaschutzmaßnahmen. In Warschau gaben westliche Staaten das Versprechen für die Einzahlung größerer Beträge ab.
- Positiv ist das Verhandlungsergebnis zum Thema Wald: Die Industriestaaten wollen weltweit Aufforstungsprojekte finanzieren, auch ein eigenes Forschungsvorhaben wurde beschlossen.

Die UN-Klimakonferenz hat einmal mehr belegt, dass auf internationaler Ebene die Maßnahmen zu langsam voranschreiten. Daher ist es unbedingt erforderlich, dass Klimaschutzmaßnahmen auf nationaler und regionaler Ebene vorangetrieben werden. Die Steiermark hat mit ihrem Klimaschutzplan ein starkes Instrument. Und mit der im Sommer dieses Jahres eingeleiteten Umsetzungsphase II, die insgesamt 109 Klimaschutzmaßnahmen beinhaltet, können bereits heute wesentliche Schritte zum Klimaschutz getätigt werden.

Mit zwei brandneuen Büchern zum Naturschutz will das Land Steiermark die Menschen für geschützte Tiere und Pflanzen sensibilisieren.



Alexandra Reischl

Aufgeblättert: steirischer Artenschutz

Das gab es noch nie: Zwei brandneue Bücher aus dem Referat für Naturschutz im Amt der Steiermärkischen Landesregierung sollen den Steirerinnen und Steirern schützenswerte heimische Pflanzen und Tiere näher bringen.

Auf 138 Seiten werden sämtliche geschützte Pflanzen, die in der Steiermark wachsen, vorgestellt: von Moosen und Flechten über Kreuzblütler und Glockenblumengewächse bis hin zu Ehrenpreisgewächsen. Jede Pflanze ist mit ihrem deutschen und lateinischen Namen bezeichnet, weiters ist vermerkt, wo das Gewächs vorkommt – also zum Beispiel in Hoch- oder Übergangsmooren oder in den Zentralalpen. Darüber hinaus wird der Gefährdungsgrad der Pflanzen und die Schutzbestimmungen dazu angegeben. Ein Auszug aus der entsprechenden Artenschutzverordnung des Landes Steiermark rundet das Informationsangebot ab. Der Großteil der Pflanzen ist darüber hinaus mit Fotos versehen, so dass

Naturliebhaber bei einem Spaziergang gleich vergleichen können, ob es sich bei der gefundenen Blume am Wegesrand zum Beispiel um eine der zahlreichen geschützten steirischen Orchideen handelt.

Ein weiteres, 160 Seiten starkes Buch, widmet sich der heimischen Tierwelt. Die Tiere sind mit Zeichnungen bebildert, dazu gibt es Infos zur Größe, zum Ort des Vorkommens und zu Gewohnheiten wie Winterschlaf, Jagdverhalten, Brutpflege, Fressvorlieben und vielem mehr.

Die beiden Bücher wurden von Gabriele Dotta-Röck und Robert Hudler vom Land Steiermark gemeinsam mit Ulrike Hausl-Hofstätter, Ursula Stockinger und Peter Stocker vom Landesmuseum Joanneum verfasst. Sie sind in einer Erstauflage von je 6.000 Stück erschienen und gratis bei der Abteilung Umwelt und Raumordnung, Tel.: 0316/877-2652 bzw. abteilung13@stmk.gv.at sowie bei den Bezirkshauptmannschaften erhältlich.

Freuten sich über die Auszeichnung: Luis Fidlischuster, Netzwerk Land; Alois Wilfling, Oikos; Obmann Ernst Gissing, Naturparke Steiermark; Ignaz Knöbl, Lebensministerium und Bernhard Stejskal, GF Naturparke Steiermark. (v. l.)

Sabine Jammernegg

Hirschbirne traf Schafnase

Die steirischen Naturparke präsentierten kürzlich in der Grazer Herrengasse alte Apfel- und Birnensorten.

Außerdem gab es im November gleich zwei Auszeichnungen für die sieben steirischen Naturjuwelle.

Die steirischen Naturparke brachten anlässlich ihres 30-Jahr-Jubiläums Anfang November 184 Apfel- und Birnensorten in die Grazer Herrengasse. Das ausgewählte Streuobst konnte natürlich verkostet werden. Ziel dieser einzigartigen Schau war es, die Bevölkerung darauf aufmerksam zu machen, wie viele Obst-Raritäten es noch gibt, die aber leider durch den intensiven Obstbau immer mehr verdrängt werden. So werden zum

Beispiel im Handel nur zirka sechs Apfelsorten verkauft. Veranstaltet wurde die Apfel- und Birnenschau von den Naturparks gemeinsam mit dem Institut für angewandte Ökologie & Grundlagenforschung in Gleisdorf.

Weiters konnten sich die sieben Naturjuwelle im November gleich über zwei Auszeichnungen freuen: den „Österreichischen Kulturlandschaftspreis 2013“ und den „Anerkennung LEADER-Innovationspreis“. Den

Kulturlandschaftspreis erhielten nur fünf Projekte aus unterschiedlichen Bundesländern. Ausgezeichnet wurde das Projekt „Wenn Vermieter & Gäste lustvoll ins Gras beißen ...“. Der LEADER-Preis ging für die beispielhafte Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Tourismus mit guter Einbindung der Bevölkerung in die Steiermark.

www.naturparke-steiermark.at

Steiermark setzt auf Hybrid und Erdgastaxis

Anja Schöggel
und Alexandra Reischl

Im Jahr 2011 wurde das Luftreinhalteprogramm Steiermark beschlossen. Zahlreiche Maßnahmen gegen die Feinstaubbelastung wurden konsequent umgesetzt. Auch im Bereich des Verkehrs wird angesetzt: Alte Taxis, Busse und LKW werden nach und nach gegen Hybrid- und Erdgasfahrzeuge getauscht.

Bei einer Pressekonferenz im Medienzentrum Steiermark, bei der auch die Wirtschaftskammer eine Studie zum Tausch der Grazer Taxiflotte präsentierte, erklärte Verkehrslandesrat Gerhard Kurzmann: „Die Feinstaubbelastung ist seit 2011 zurückgegangen. Im ver-

gangenen Jahr konnte die Anzahl der Überschreitungstage teilweise halbiert werden.“ Mehr als 22 Millionen Euro hat das Land Steiermark in den vergangenen Jahren investiert. Die Maßnahmen des Luftreinhalteprogramms sind dabei breit gefächert. Kurzmann: „Im Bereich des Tausches der Busflot-

te haben wir 500.000 Euro investiert, die Erneuerung der Taxiflotten mit 300.000 Euro gefördert. Fast 10 Millionen Euro haben der Ausbau und die Verdichtung der Fernwärmeanschlüsse gekostet, den öffentlichen Verkehr unterstützt das Feinstaubprogramm zusätzlich zum regulären Budget von etwa 80 Millionen Euro jährlich mit noch einmal 6,5 Millionen Euro.“

Die Fachgruppenobfrau für die Beförderungsgewerbe mit PKW in der Wirtschaftskammer, Sylvia Loibner, erklärte, dass der Anteil der Hybridtaxis in Graz derzeit etwas über acht Prozent betrage, man aber in den kommenden Jahren die 15 Prozent-Marke erreichen wolle.

www.umwelt.steiermark.at

Gerhard Kurzmann, Sylvia Loibner und Gerhard Semmelrock (Leiter der Abteilung 15)

◀ Zurück zum Inhalt





Bliem, Schützenhöfer und Neuhold: „Daumen hoch“ für den steirischen Tourismus.

Neuer Steiermark Tourismus-Direktor

Michael Feiertag

Erich Neuhold, derzeit internationaler Bereichsleiter der Österreich Werbung, folgt ab 1. 1. 2014 Georg Bliem in der Steiermark Tourismus GmbH. Er will künftig verstärkt auf Internationales und die Marke Steiermark setzen.

Die Steiermärkische Landesregierung hat im November auf Antrag von Tourismusreferent Landeshauptmann-Vize Hermann Schützenhöfer Erich Neuhold als Geschäftsführer der Steiermark Tourismus GmbH einstimmig bestellt. 63 Kandidatinnen und Kandidaten hatten sich beworben. 19 Bewerberinnen und Bewerber wurden von einer renommierten Personalberatungsfirma zu einem persönlichen Gespräch geladen und aufgrund seiner besonderen fachlichen Qualifikationen wurde schließlich

lich Erich Neuhold als geeignetster Kandidat vorgeschlagen.

Neuhold: „Das ist ein schönes Moment. Ich bin wieder zu Hause. Die Steiermark hat noch großes touristisches Potential, wir werden die Marke stärken, wollen die Wettbewerbsfähigkeit verbessern und die Wertschöpfung erhöhen.“ Der scheidende Geschäftsführer Georg Bliem bedankte sich für zehn fantastische Jahre und wünschte Erich Neuhold alles Gute.

Tourismusreferent Landeshauptmann-Vize Hermann Schützenhöfer freut sich ganz besonders über die große internationale sowie nationale Erfahrung des neuen Steiermark Tourismus-Chefs Neuhold: „Neuhold ist kein Bliem. Bliem ist kein Neuhold. Bliem war ein Voll-Kontakter, Neuhold ist ein überlegter Stratege. Bliem war ein Glücksfall für den steirischen Tourismus, Neuhold wird auf Internationalisierung setzen, die Steiermark braucht neue Märkte. Ich freue mich, dass er sich dieser Aufgabe stellen wird.“

Jakob Dohr

Auslandserfahrung für steirische Lehrlinge

Seit dem EU-Beitritt 1995 können Lehrlinge im Ausland Praktika absolvieren, um weitere Arbeitserfahrung zu sammeln. 2013 wurde dies erstmals vom Land Steiermark gefördert.

Zu einem großen „Hallo!“ und Erfahrungsaustausch kam es am 22. November im Medienzentrum Steiermark. 15 Lehrlinge samt Betreuer trafen auf Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann, um ihre Eindrücke und Erfahrungen ihrer Praktika in Sønderborg (Dänemark) und Cork (Irland) zu präsentieren und anschließend zu diskutieren. Organisiert wurden die Praktika vom Internationalen Fachkräfteaustausch (IFA).

Im Gespräch mit den Jugendlichen erläuterte Buchmann die Bedeutung der Auslandserfahrungen: „Ich bin nahezu täglich bei Betriebsbesuchen und da sagen mir die Firmeninhaber, wie wichtig es ist, gute Fachkräfte zu haben, die dann auch im Ausland – beispielsweise bei Montagetätigkeiten – ihre Frau und ihren Mann stehen können. Deswegen haben wir

heuer ein Pilotprojekt gestartet, in dem junge Lehrlinge auch die Chance haben, für einige Wochen im Ausland zu arbeiten und zu lernen.“

Die Lehrlinge zeigten sich begeistert von den Erfahrungen in den jeweiligen Ländern. Gerne nutzten sie auch die Gelegenheit, mit dem Wirtschafts-

landesrat einige Worte zu wechseln. Nach einer spontanen Befragung der Lehrlinge zur Fortführung des Programms war für Buchmann klar: „Ihr habt mir einen Handlungsauftrag gegeben und ich werde der Landesregierung vorschlagen, dieses Projekt fortzusetzen. Wir werden auch die IFA wieder um Unterstützung bitten.“

Zum Video



videoportal.steiermark.at

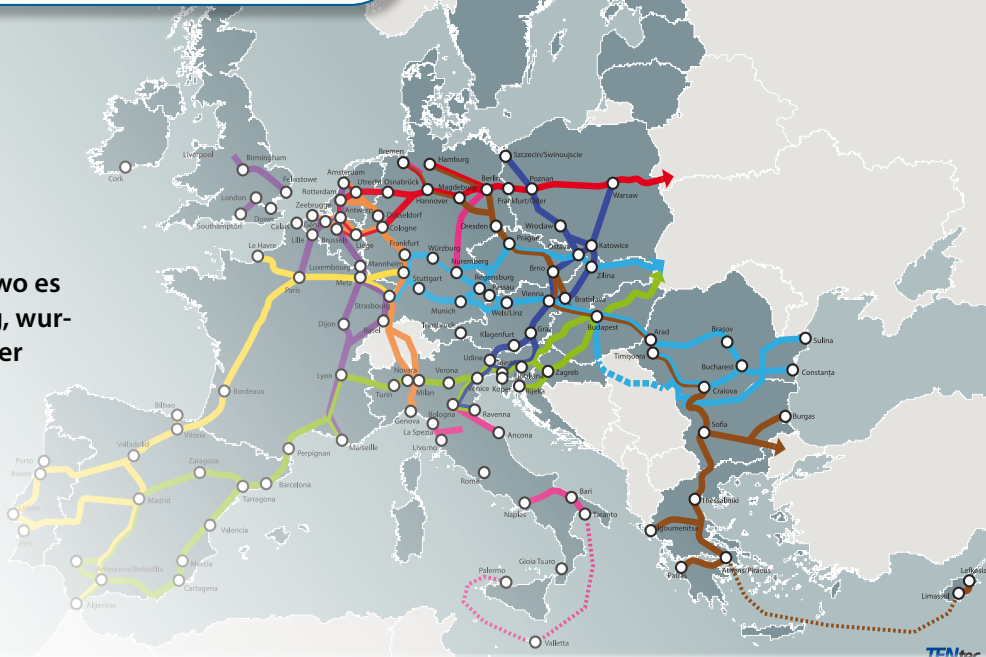
Landesrat Christian Buchmann traf im Medienzentrum Steiermark die Lehrlinge.



Legend

- BALTIC - ADRIATIC
- NORTH SEA - BALTIC
- MEDITERRANEAN
- ORIENT / EAST-MED
- SCANDINAVIAN - MEDITERRANEAN
- RHINE - ALPINE
- ATLANTIC
- NORTH SEA - MEDITERRANEAN
- RHINE - DANUBE

Bei den TEN-T-Days in Tallin im Oktober, wo es um transeuropäische Verkehrsnetze ging, wurde die Baltisch-Adriatische Achse als erster von neun Kernnetz-Korridoren quer durch Europa präsentiert. Bis 2030 soll das Kernnetz laut Europäischer Kommission fertig sein, Österreich liegt voll im Zeitplan und dürfte bereits 2024 seine Aufgaben erledigt haben.



Eine Achse durch Europa

Alexandra Reischl

Von der Ostsee bis nach Bologna soll sie sich bis zum Jahr 2013 ziehen und damit einen von neun wichtigen Verkehrskorridoren quer durch Europa bilden: die Baltisch-Adriatische Achse. Genau um diese Kernnetz-Korridore ging es bei den TEN-T-Days (TEN-T steht für den Transport über Transeuropäische Netze) von 16. bis 19. Oktober in Tallin. Mit dabei war auch eine vierköpfige steirische Delegation, angeführt von Verkehrsabteilungsleiter Andreas Tropper, die für die Baltisch-Adriatische Achse eifrig die Werbetrommel rührte. Mit Erfolg: Die Verkehrsverbindung von der Ostsee bis Bologna wurde als Erste präsentiert, am 19. November wurde dann im Europäischen Parlament ein entsprechender Beschluss zu ihrer Umsetzung gefasst. Damit ist die Baltisch-Adriatische Achse auf Schiene.

Fertigstellung bis 2030

Die Europäische Kommission hat nun vorgegeben, dass das Kernnetz der Korridore bis zum Jahr 2030 fertiggestellt werden muss,

das Basisnetz sollte dann bis 2050 vollendet sein. „Österreich liegt mit seiner Arbeit voll im Zeitplan“, erklärt Alfred Nagelschmied vom Referat für Gesamtverkehrsplanung – er ist im Land Steiermark für die steirischen Belange in den transeuropäischen Netzen zuständig und war ebenfalls in Tallin mit dabei. Die österreichischen Projekte – der Hauptbahnhof Wien, die Koralmbahn inklusive Bahnhof Graz sowie der Semmeringbasistunnel – sind allesamt bereits im Bau, laut derzeitigen Plänen dürfte der österreichische Teil der Achse bis 2024 fertig sein. Auch Italien ist bereits sehr weit, im Norden hingegen sind die Strecken teilweise noch in sehr schlechtem Zustand – dort kann die Bahn oft nur mit 20 Stundenkilometern verkehren. „Die EU hat aber einen Förderschwerpunkt gesetzt, damit diese Länder rasch nachziehen können“, so Nagelschmied. Aber auch „fleißige“ Länder wie Österreich sind in einer sehr guten Position, die erste Tranche der Fördergelder ist sehr groß und kommt genau jenen Staaten zugute, in denen bereits Projekte laufen.

Plattformen beobachten die Umsetzung

Der Schwerpunkt der Korridore liegt übrigens auf dem Ausbau der Schiene, die Straßen entsprechen zu einem großen Teil bereits den geforderten Standards. Ab dem kommenden Jahr soll es Korridorplattformen geben, die das Fortkommen der Projekte beobachten, damit auch wirklich alle notwendigen Maßnahmen umgesetzt werden. In diesen Plattformen sind die Infrastrukturbetreiber, also in Österreich ÖBB und Asfinag, vertreten. „Aber auch wir als Länder wollen uns hineinreklamieren“, umreißt Nagelschmied das nächste Ziel der steirischen Verkehrsabteilung.

Viele Vorteile für die Grüne Mark

Für die Steiermark bringt die Baltisch-Adriatische Achse nicht nur eine Einbindung in das europäische Hauptnetz und damit wirtschaftliche Vorteile, sondern es können auch Förderungen für Verkehrsprojekte lukriert werden. „Die Beiträge, die Österreich an die EU bezahlt, können dadurch vermehrt zurückgeholt werden“, erklärt Nagelschmied.

Gedenken an die Grazer Pogromnacht

In der Grazer Synagoge gedachte die Israelitische Kultusgemeinde Graz gemeinsam mit vielen Gästen der schrecklichen Vorkommnisse in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938.

In dieser Nacht, die sich 2013 zum 75. Mal jährte, fand die sogenannte Reichspogromnacht statt, die von den Nationalsozialisten infolge der vielen zersplitterten Fenster verhängnisvoll als „Reichskristallnacht“ bezeichnet wurde. Damals gingen die Grazer Synagoge und die Zeremonienhalle am jüdischen Friedhof in Flammen auf. In Graz wurden außerdem jüdische Geschäfte und Wohnungen verwüstet und Mitbürger misshandelt. Die Pogrome, die auch in anderen Städten stattfanden, markierten den Übergang von der Diskriminierung der Juden seit 1933 zur systematischen Verfolgung.

Ruth Yu-Szammer, die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde, beschrieb in ihrer Rede die Erlebniswelt ihres Vaters, der als 14-Jähriger zusehen musste, wie die Synagoge in Graz niedergebrannt wurde, und

dessen Leben sich nach dieser Nacht schlagartig änderte. Das bewegte Leben ihres Vaters zeichnete Yu-Szammer auch in dem Buch „Überleben – das Tagebuch des B. Kaufmann“ nach, aus dem bei der Gedenkfeier Ausschnitte vorgelesen wurden. Die Flucht Berthold Kaufmanns führte ihn über Triest nach Zypern und schließlich in das ehemalige Palästina. Als Kaufmann schließlich 1948 nach Graz zurückkehrte, war die Jüdische Gemeinde faktisch nicht mehr existent. Im Alter von 88 Jahren trat Kaufmann diese emotionale Reise nun begleitet von seiner Tochter Ruth und deren Söhnen, sowie einem ORF-Filmteam noch einmal an. Daraus entstand die berührende Dokumentation „Berthold Kaufmanns Rückkehr ins Exil“ in der ORF-Sendereihe „kreuz&quer“, die in der ORF-TVthek verfügbar ist.

Beiträge aus Politik, Religion und Kunst

Landeshauptmann Franz Voves, der neben vielen anderen politischen Vertretern auch der Pogromnacht gedachte, betonte in seiner Laudatio, dass uns die unvorstellbare Realität im Nationalsozialismus ein Mahnmal sein solle, und wir nicht vergessen dürfen, wozu Ausgrenzung von Einigen durch Wenige unter Duldung von Vielen führen kann.



Bürgermeister Nagl, Superintendent Miklas, Präsidentin der IKG Yu-Szammer, LH Voves (v. l.)

Bürgermeister Siegfried Nagl rief auf: „Wir müssen unserer Generation, und auch den nachfolgenden die menschlichen Abgründe vor Augen führen, davor warnen und gemeinsam an einer besseren Welt bauen.“ Der Superintendent der Evangelischen Kirche in der Steiermark, Hermann Miklas, sprach sich für die Arbeit an einer möglichst gerechten sozialen und gesellschaftlichen Ordnung aus, die die beste Prävention gegen Extremismus sei.

Umrahmt wurde die Gedenkfeier von Musik der „Berki Band“. Unter den Gästen befanden sich auch Landeshauptmann-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer, Stadträtin Elke Kahr, Stadträtin Lisa Rücker, Direktor des ORF Landesstudios Steiermark Gerhard Draxler und der Salzburger Erzbischof, vormaliger Weihbischof, Franz Lackner.

www.synagoge-graz.at

www.ikv-graz.at

tvthek.orf.at



Zeitungen waren seine Welt Herwig Hösele

Am Morgen des 11. November erreichte mich die ungemein traurige Nachricht, dass mein langjähriger Kollege Kurt Fröhlich am Wochenende im 59. Lebensjahr völlig unerwartet und plötzlich verstorben ist. Gerne bin ich daher der Kurt wertschätzenden Einladung von Inge Farcher gefolgt, einige Zeilen der Erinnerung zu schreiben.

Die Welt der Zeitungen – das war das Leben Kurt Fröhlichs. Immer, wenn ich ihn traf, hatte er einen Paken Zeitungen unter dem Arm oder in einem Sackerl des Landes Steiermark. Mit Hingabe erstellte er einen täglichen Pressespiegel für Landeshauptmann Josef Krainer, dem er mehrere Jahre im LH-Büro treu diente, ehe er diese Aufgabe dann im damaligen „Landespressedienst“ - heute Referat „Kommunikation Land Steiermark“ – wahrnahm. Unter der Ägide des Manfred Lind und Dieter

Rupnik war er wesentlich am Aufbau des Pionierprojektes „Digitaler Pressespiegel“ beteiligt. In den letzten Jahren erstellte er insbesondere Mediendokumentationen für die Bereiche Wissenschaft und Forschung, die ihn besonders interessierten. Und bis in die letzten Lebenstage hin versorgte er die Alt-Landeshauptleute Josef Krainer und Waltraud Klasnic, denen er sich besonders verbunden fühlte, mit aktuellen und historischen Presseauschnitten und Fotos. Große Freude machte ihm, dem gelernten Journalisten und promovierten Juristen, auch das Verfassen von Presseausendungen und Berichten – war er doch auch zeitweilig stolzer Steiermark-Mitarbeiter der „Presse“ und zuvor bei der „Tagespost“. Kurt hat es sich und seiner Umgebung, vor allem auch seinen Dienstvorgesetzten, nicht leicht gemacht. Umso mehr hätte es ihn gefreut, wenn er anlässlich seiner Verabschiedung in



Bild: steiermark.at

der Feuerhalle gesehen hätte, wie sehr er von so vielen Menschen anerkannt und gemocht wurde. Nicht nur die beiden Altlandeshauptleute, sondern viele aktive und ehemalige Landesbedienstete vom Abteilungsleiter bis zum Amtsboten erwiesen ihm die letzte Ehre.

Das Bild des „zeitungsbeseelten“ Kurt bleibt unauslöschlich in unserer Erinnerung und in meinem und vieler Kolleginnen und Kollegen Herzen. In jahrzehntelanger unverbrüchlicher Verbundenheit: Salut, Kurt!

Sensibilisierung gegen Gewalt an Frauen

Jakob Dohr

Auch heuer beteiligt sich die Steiermark an der internationalen Aktion „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“. Mit einigen Events will man sensibilisieren.

Seit 1992 findet auch in Österreich die Kampagne „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ statt, mit Hilfe derer die Aufmerksamkeit auf ein „Tabuthema“, so Frauenlandesrätin Bettina Vollath und die Grazer Vizebürgermeisterin Martina Schröck, gelenkt werden soll. Seit 25. November – dem „Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen“ – bis inklusive 10. Dezember läuft die Kampagne in der Steiermark, wo heuer gemeinsame Akzente von Land Steiermark und Stadt Graz gesetzt werden.

Fachtagung in Graz

So wurde zum Beispiel am 22. November im Rahmen der Adventaktion die Fassade des Grazer Rathauses mit dem Schriftzug der Kampagne bestrahlt. Drei Tage später luden Landesrätin Vollath und Stadträtin

Zum Video



videportal.steiermark.at

Bildtext: Vizebürgermeisterin Martina Schröck, Frauenlandesrätin Bettina Vollath und Michaela Gosch vom Frauenhaus Graz (v. l. n. r.)



Bild: Stadt Graz/Foto Fischer

Schröck zur Fachtagung „Es geht mich an“. Dabei stand vor allem die Gewaltprävention in der Steiermark im Mittelpunkt. „Gewalt von Männern an Frauen ist auch heute noch ein Tabuthema, über das viel zu oft der in diesem Fall unbarmherzige Mantel des Schweigens gehüllt wird“,

so Vollath. Darüber hinaus wurde am 25. November im KIZ-Royal-Kino der Film „Das Mädchen Wadjada“ gezeigt. Zusätzlich sollen mehrsprachige Infofolder sowie Kinospots vom Grazer Frauenhaus dafür sorgen, dass sich die Gesellschaft mit dem Thema „Gewalt an Frauen“ auseinandersetzt.

Tag der offenen Tür im Hirtenkloster

Magdalena Zingl

Die Landessonderschule und der Landeshort öffneten Mitte November ihre Türen um interessierten Eltern ihr breitgefächertes Angebot zu präsentieren.

Hinter dem bekannten Namen „Hirtenkloster“ steckt die Landessonderschule mit vier integrativen Volksschulklassen, einer Klasse, die nach dem Lehrplan der Allgemeinen Sonderschule unterrichtet wird, und sieben Schwerstbehindertenklassen. Außerdem gehört auch noch der Landeshort unter Leitung von Elisabeth Prattes zum Hirtenkloster, der Platz für zehn Kinder mit besonderen Bedürfnissen bietet. Derzeit werden 142 Kinder ihren Fähigkeiten entsprechend unterrichtet. Als Schulerhalter fungiert seit 1977 das Land Steiermark.

Die Direktorin der Landessonderschule, Andrea Rauscher, betonte die Vielfalt der Angebote, die unter anderem eine ständige Lehrerdoppel-



Andrea Rauscher (l.) und Elisabeth Prattes vor Arbeiten von Kindern der „Sonntau-Klasse“

besetzung in den Integrationsklassen, Englisch-Unterricht mit Native-Speakern sowie offene Lernformen beinhalten. Außerdem gibt es die Möglichkeit, dass die Kinder benötig-

te Unterstützung wie Bewegungstherapie, Sprachtherapie, Musiktherapie oder Hippotherapie (Therapie mit Pferden) ebenfalls im Haus bekommen, und so die Eltern zusätzlich entlastet werden. Die Therapien werden im Ambulatorium der Mosaik GmbH angeboten, mit der eine enge Zusammenarbeit besteht. Die noch stärkere Fokussierung auf die schulpartenübergreifenden Projekte sei das Ziel für die Zukunft. So gibt es zwar bereits Aktionen wie „Ein Tag im Schnee“, der im Jänner 2014 wieder stattfinden wird, doch sollen solche Ansätze noch weiter ausgebaut werden. „Unser Ziel ist es, eine noch buntere Schule der Vielfalt zu werden“, so Rauscher.

www.soziales.steiermark.at

Diese Spiele stecken alle locker in die Tasche

Alexandra Reischl

Mit dem neuen Hosentaschenspielebuch will das Jugendressort in Kooperation mit Fratz Graz den steirischen Kindern wieder einfache Hüpf-, Wurf- und Laufspiele aus der Zeit unserer Großeltern näherbringen. Zu bestellen ist das Büchlein ab sofort im Referat Jugend.

In Zeiten der Computerspiele sind sie fast in Vergessenheit geraten: jene Spiele, mit denen sich unsere Großeltern die Zeit vertrieben. Dabei braucht es dafür gar nicht viel. Ein

paar Freundinnen und Freunde, eine Wiese oder einen Schulhof, Kieselsteine, ein Seil oder einen Ball, und natürlich das neue Hosentaschenspielebuch „hOPAla und OMama“ von Land Steiermark und Fratz Graz. Das ist nämlich vollgepackt mit lustigen und spannenden Spielen aus Großelterns Zeiten.

„Kinder brauchen Freiräume und haben ein Recht auf Spiel“, so Jugendlandesrat Michael Schickhofer bei der Präsentation im Schloß St. Martin. „Mit dem Hosentaschenspielebuch wollen wir einen spielerischen Beitrag dazu leisten“, ergänzte Fratz-Graz-Geschäftsführer Ernst Muhr. Das Buch ist ab sofort kostenlos im Amt der Steiermärkischen Landesregierung – Fachabteilung Gesellschaft und Diversität/Referat Jugend (Tel: 0316/877-2642) oder bei Fratz Graz, Karmeliterplatz 2, 8010 Graz (Tel.: 0316/90 370 150) erhältlich.



LR Michael Schickhofer und Fratz-Graz-GF Ernst Muhr bei der Präsentation des Spielebuchs

www.jugendreferat.steiermark.at



Die Spiele mussten natürlich gleich ausprobiert werden.



In Zukunft soll es im steirischen Behindertengesetz neue Regelungen für arbeitende Menschen mit Behinderungen geben.



Thomas Driessen (li.) mit Soziallandesrat Siegfried Schrittwieser

Integration in die reale Arbeitswelt

Jakob Dohr

Konkret will der zuständige Soziallandesrat, Landeshauptmann-Stellvertreter Siegfried Schrittwieser, die Betreuung von Menschen mit Behinderung in Tageswerkstätten zurückschrauben und sie mehr in die reale Arbeitswelt integrieren. Eine entsprechende Novelle des steirischen Behindertengesetzes ist bereits in Begutachtung. Des Weiteren soll in Zukunft für arbeitsfähige Menschen mit Behinderungen wie vorgesehen der Bund aufkommen, für nicht arbeitsfähige

nur mehr das Land. „Da hat es in den vergangenen Jahren eine Vermischung gegeben, die der Bundesrechnungshof stark kritisiert hat“, so Schrittwieser. Leistungsbezieher bräuchten sich aber keine Sorgen machen, plötzlich ihre Ansprüche zu verlieren. Jeder, der einen Bescheid habe, bekomme die Leistung, bis sie laut Bescheid ausläuft. Alle neuen Anträge könnten jedoch nur mehr nach dem kommenden, neuen Gesetz bearbeitet werden. Der Vorsitzende des Dachverbandes „Die Steirische Behindertenhilfe“ Thomas

Driessen begrüßt die Initiative des Soziallandesrats, mahnt aber: „Die Situation erfordert eine gemeinsame Kraftanstrengung aller Beteiligten.“ Der Dachverband schlägt daher vor, dass AMS, Bundessozialamt und Land mit den Trägern der Behindertenhilfe einen steirischen Beschäftigungspakt für Menschen mit Behinderung schließen. Gemeinsam sollen wirksame und nachhaltige Maßnahmen zur Verbesserung der Beschäftigungssituation von Menschen mit Behinderung entwickelt und umgesetzt werden.

Bestens gegen Lawinen gerüstet

Magdalena Zingl

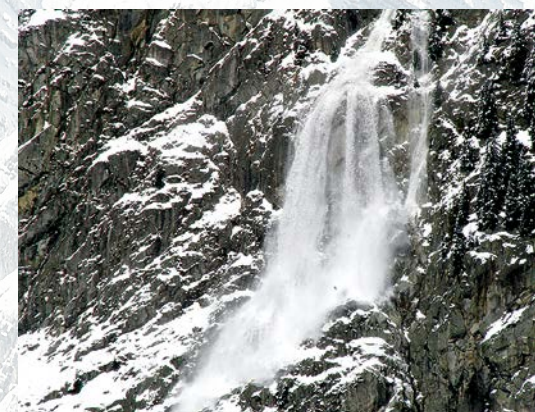
Die Steiermark ist mit dem amtlichen Lawinenwarndienst, den Lawinenkommissionen und der Landeswarnzentrale im Lawinenschutz sehr breit aufgestellt. Ebenfalls ein wichtiger Partner ist die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG), die eng mit dem Warndienst und den Kommissionen zusammenarbeitet.

Schneefall bedeutet leider auch immer Lawinengefahr. Damit höchstmögliche Sicherheit gewährt werden kann, gibt es in der Steiermark ein Netz an Institutionen. Zum Ersten gibt es 39 Lawinenkommissionen, die aus ehrenamtlichen Mitgliedern bestehen, und direkt in den Gemeinden vor Ort sind, um die Lawinengefahr zu beurteilen. Diese Kommissionen geben Empfehlungen ab, zum Beispiel zur Anordnung von Straßensperren. Der Lawinenwarndienst des Landes Steiermark betreut die Lawinenkommissionen rechtlich; die praktische Arbeit, wie die Ausbildung von Kommissionsmitgliedern, wurde allerdings an die ZAMG ausgelagert. Außerdem betreut sie die Wetterstationen, die meteorologische Daten senden, aus denen dann ein Lagebericht zur aktuellen Lawinen-

gefahr in der Steiermark erstellt wird. Ebenfalls in den Lagebericht fließen die Beobachtungen von Wettermeldern ein. Das sind Personen, die in exponierten Gebieten wohnen und ihre Beobachtungen über das Wetter ebenfalls an die ZAMG übermitteln. Die Landeswarnzentrale koordiniert im Falle eines Lawinenabganges die Einsatzorganisationen.

Der Leiter des Lawinenwarndienstes Helmut Kreuzwirth betont die Professionalität des Lawinenschutzes in der Steiermark, die nur mehr von Tirol übertroffen werde, und dessen Niveau auch das Ziel für den heimischen Lawinenschutz sei.

Die gesammelten Daten der ZAMG und die Lageberichte sowie ein Portal zum Austausch für Tourengerher finden



sich auf der Homepage des Lawinenwarndienstes. Außerdem gibt es eine Lawinen-App für ganz Österreich, und das Lawinentelefon der ZAMG: 0800/311588.

www.lawine-steiermark.at

Die Realität der Vielfalt ist da

Magdalena Zingl

Die Karl-Franzens-Universität als Mitglied der „Intergrationspartnerschaft Steiermark“ organisiert zusammen mit dem Verein „Isop“ und dem Integrationsressort des Landes neun Veranstaltungen zum Themenkreis „Spannungsfeld gesellschaftliche Vielfalt“.

Bei der Auftaktveranstaltung am 5. November in der Aula der Karl-Franzens-Universität wurde das Thema „Menschenrechte zwischen Anspruch und Realität“ von fünf Diskutanten eingehend besprochen. Zunächst begrüßte allerdings die Rektorin der Uni, Christa Neuper, als Hausherrin die Gäste und betonte, dass die Uni die Aufgabe habe, einen Beitrag zu leisten, wenn es um die Herausforderung, aber auch das Potential im Umgang mit der Vielfalt gehe. Landesrätin Bettina

Vollath bezog sich in ihren Begrüßungsworten auf die „Charta des Zusammenlebens“, das Grundsatzpapier der Integrationspartnerschaft Steiermark, dessen Aufgabe es sei, ein angenehmeres und spannungsfreieres Zusammenleben möglich zu machen. Weiters betonte Vollath: „Die Realität der Vielfalt ist da, wir müssen gut damit umgehen“.

Monolog eines Verdammten

Danach folgte ein Film von Studenten der FH-Joanneum, die die Diskussi-

onsreihe verfolgen, und sich auf ihrer Webseite damit befassen werden. Der künstlerische Beitrag des Abends kam vom ehemaligen Stadtschreiber Fiston Mwanza Mujila, der seinen „Monolog eines Verdammten“ über das Leben als Ausgestoßener aus der Gesellschaft eindrucksvoll vortrug.

Der Hauptbeitrag des Abends kam von Menschenrechtsexperten Wolfgang Benedek, dem Leiter des Instituts für Völkerrecht und. Er analysierte die aktuelle Situation im Bezug auf die Menschenrechte im In- und Ausland. So sei beispielsweise die EU eine der einflussreichsten Kräfte für die Stärkung der Menschenrechte, jedoch seien die politischen Interessen von einzelnen Mitgliedsländern oft das größte Hindernis für die tatsächliche Umsetzung. Die Situation in Österreich bewertete Benedek als gut, „trotzdem ist noch viel Raum für Verbesserungen“.

Pfarrer Wolfgang Pucher ging auf die Lage von Armen und Obdachlosen ein, an denen seiner Meinung nach schwere Menschenrechtsverletzungen begangen würden. Alexandra Köck vom Verein Zebra und Robert Reithofer von Isop bezogen sich auf die Situation von Asylwerbern in Österreich. Laut Köck wird Asylsuchenden der Anspruch auf Menschenrechte verwehrt, da sie keinen Zugang zum Arbeitsmarkt und nur einen eingeschränkten Zugang zur Bildung haben und ihnen so das Recht auf Teilhabe am gesellschaftlichen Leben nicht eingestanden wird.

Mehrsprachigkeit als Chance

Die Veranstaltungen in dieser Diskussionsreihe finden bis Jänner 2015 statt, und werden im Frühjahr 2015 in einem Symposium münden. Die nächste Diskussion findet am 10. Dezember im Auditorium im Joanneumsviertel statt und dreht sich um das Thema „Mehrsprachigkeit als Normalität, Ressource und Chance“.

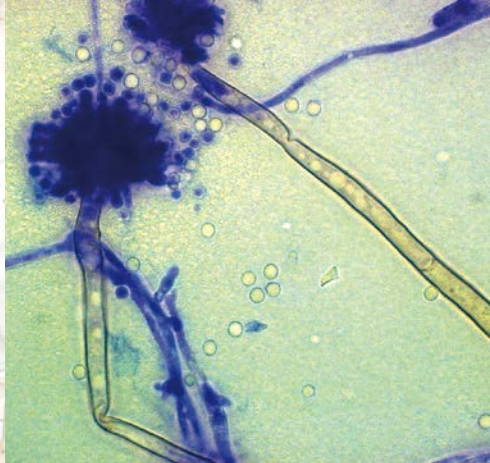


Zum Programm



www.facebook.com/vielfaltalschance

www.vielfaltalschance.at



Bilder: FH Joanneum

Wichtige Schnittstelle

Sabine Jammernegg

Das Bachelor-Studium „Biomedizinische Analytik“ ist eines von sieben Gesundheitsstudien, die an der Fachhochschule Joanneum in Graz angeboten werden. Gemeinsam mit dem Arzt leistet der biomedizinische Analytiker einen wesentlichen Beitrag zur Verhinderung von Krankheiten.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Komplexität der Beziehung zwischen Mensch, Medizin und Technik und der raschen Technologieentwicklung im Bereich der Labordiagnostik stellt der Beruf des biomedizinischen Analytikers im Rahmen der medizinischen Diagnosestellung eine wichtige Schnittstelle zwischen Patient und Arzt dar. Um den Anforderungen der modernen Labordiagnostik zu entsprechen, vermittelt das Studium medizinisches und naturwissenschaftliches Grundlagenwissen, verknüpft mit praxisorientierten Analyseverfahren. Die Studenten werden mit den unterschiedlichen Fachgebieten wie Hämatologie, Klinische Chemie, Immunologie, Histologie, Mikrobiologie, Zellkultur sowie Humangenetik und Gentechnologie vertraut gemacht.

Der Wissenstransfer von der Theorie in die Praxis ist schon während des Studiums wichtig. Das nutzte Stefanie Stadlbauer aus Judenburg, die sich während ihres Studiums für ein Praktikum in einem Krankenhaus in Äthiopien entschied. Ihre Erfahrungen zeigten, dass die Tätigkeiten und Gerätschaften in Äthiopien jenen, die auch in Österreich verwendet werden, erstaunlich ähnlich sind. Interessant für die Kollegen vor Ort war zu erfahren, welche Unterschiede es in Stadlbauers Heimat gibt und wo sie sich verbessern könnten. „Die wohl größte Herausforderung für mich war aber, mit dem Leid und der Armut

umzugehen, mit der ich tagtäglich im Krankenhaus konfrontiert war. Vor allem mit unterernährten Kindern, die sind schwer zu vergessen. Dennoch war es erstaunlich zu sehen, wie fröhlich die Menschen trotzdem sind“, berichtet Stadlbauer, die im Juni 2013 ihr Studium abgeschlossen hat und inzwischen bei der Firma Hygienicum in Andritz im Bereich Mikrobiologie arbeitet. Weitere Betätigungsfelder von Absolventen gibt es zum Beispiel in der Krebsforschung, in der Untersuchung von Speisepilzextrakten, die

das Tumorwachstum hemmen sowie in der Lebensmittelanalytik.

Bücherflohmarkt

Wo: Bibliothek FH Joanneum Graz, 1. Stock, Eggenberger Allee 11

Wann: 2. bis 20. Dezember 2013, von 9 bis 17 Uhr

Kosten: Es wird um eine Spende von mindestens zwei Euro gebeten.

Wie schon in den letzten Jahren geht der Erlös an „The White Unicorn – Verein zur Unterstützung bedürftiger Menschen“.



In einem äthiopischen Krankenhaus absolvierte Stefanie Stadlbauer (links) ihr mehrwöchiges Praktikum.

Bild: privat



Bild: Grabner/SantoniDeLuxe

Vorsorge auf Steirisch

Alexandra Reischl

Die Wissenschaftliche Akademie für Vorsorgemedizin in der Steiermark feiert ihr 15-Jahr-Jubiläum. Mit gezielten Informationen und Kooperationen hat sie die Prävention, vor allem bei Kindern und Jugendlichen, auf völlig neue Beine gestellt.

Am Anfang waren die Masern. „Eine Masernepidemie hat dazu geführt, dass man neue Wege gesucht hat, um die nötige Durchimpfungsrate zu erreichen“, erzählt Jörg Pruckner, Initiator und Obmann der Wissenschaftlichen Akademie für Vorsorgemedizin. Die Idee dahinter: eine flächendeckende, übergeordnete Organisation, die mit dem Land Steiermark, der Ärzte- und Apothekerkammer, niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten sowie Pflichtschulen kooperiert und so gemeinsam eine neue Qualität in der Prävention schafft. Das Aus für die Mutter-Kind-Pass-Prämien und die berechtigte Sorge, dass damit die Teilnahme an den Untersuchungen sinken könne, gaben der Arbeit der Akademie noch mehr Gewicht. 1998 wurde der Mutter-Kind-Pass-Erinnerungsservice eingeführt, ein Jahr später das „Scheckheft Gesundheit für Mutter und Kind“; zwei echte Meilensteine in der steirischen Vorsorgepolitik.

Schon im Jahr 2000 waren 100.000 Impfungen dokumentiert und abgewickelt worden, 2002 ging das

Vorsorge-Magazin „Gesund und wie“ mit Unterstützung der Fachabteilung für Gesundheitswesen an den Start. Ab dem Jahr 2005 begann die elektronische Dokumentation der Schulimpfungen, der Medienkoffer „Impfung & Infektion“ wurde erstmals an steirische Volks- und Sonderschulen verteilt. Als 2006 die ersten Vogelgrippe-Fälle in der Steiermark auftraten, übernahm die Wissenschaftliche Akademie für Vorsorgemedizin die Verteilung der Informationen aus der steirischen Fachabteilung Gesundheit an Eltern, Schulen und Gemeinden. Auch kritische Stimmen wurden immer wieder zugelassen, so zum Beispiel bei den Impf-Informationsveranstaltungen „Impfung: Schutz oder Schaden? Schulmedizin und Homöopathie im Gespräch“. Über die Jahre wurde durch penible Dokumentation und Evaluierung ein „Gesundheitsdatenschatz“ angehäuft, der in allen Punkten der Datenschutzverordnung entspricht, wie Pruckner betont: „Damit wissen wir aber auch jederzeit genau, wo Maßnahmen verstärkt werden müssen.“

Das jüngste Projekt ist die „Interdisziplinäre Kontakt- und Anlaufstelle für Substitutionspatienten“ (IKA) als zentrale Betreuungsstelle für Suchtkranke. Im kommenden Jahr startet dann die HPV-Impfung als Mix aus öffentlich finanzierter Schulimpfung und Begleitung durch niedergelassene Ärzte.

936.360 Erinnerungsmails wurden an steirische Eltern versendet

1.439.501 Impfungen wurden insgesamt dokumentiert

9 In neun verschiedenen Sprachen erscheinen die Impfinformationen

621 Pflichtschulen sind Kooperationspartner

103.500 Stück ist die Gesamtauflage der Broschüre „Nur Impfen schützt“

1.679.243 Stück Gesamtauflage hat das Informationsmagazin „Gesund und wie“

www.gesunde-kinder.at

Steirische Sportfunktionäre in Grazer Burg geehrt

Die steirischen Landessportehrenzeichen wurden an verdiente Persönlichkeiten verliehen. Der Sportverein St. Radegund wurde dabei als Sportverein des Jahres ausgezeichnet.

Im November bekamen ehrenamtliche Sportfunktionäre Auszeichnungen für ihre Verdienste um das steirische Sportwesen verliehen. Im Weißen Saal der Grazer Burg überreichte Landeshauptmann Franz Voves zusammen mit dem Vorsitzenden der Landessportorganisation Helmuth Lexer und den drei Präsidenten der steirischen Sportdachverbände, Stefan Herker (Sportunion), Christian Purrer (ASVÖ) und Gerhard Widmann (ASKÖ) die Sportverdienstzeichen in Bronze, Silber und Gold.

„Die ehrenamtlich Engagierten sind der Kitt der Gesellschaft. Das sind jene Menschen, die die Gemeinschaft in den Vordergrund stellen und gerade da übernimmt die Sportfamilie eine sehr große und wichtige gesell-



LH Voves (r.) mit den Präsidenten Herker (l.), Widmann (2. v. l.), Purrer (2. v. r.) und Lexer (Bildmitte hinten) und den Vertretern des Sportverein des Jahres 2013, SV St. Radegund

schaftspolitische Aufgabe“, betonte LH Voves, selbst jahrelang ehrenamtlicher Sportfunktionär.

Zum Sportverein des Jahres 2013 wurde der SV St. Radegund geehrt, Sportverdienstzeichen in Gold er-

gingen an Herbert Rohrer (Präsident des steirischen Behindertensportverband) und an Friedrich Schalk (Präsident a.D. Steirischer Dartsportverband). Der Ehrenring wurde an den Präsidenten des Landesschwimmverbandes Peter Putzgruber überreicht.

Erste Reha-Einrichtung für Frauen

Magdalena Zingl

Die Gesundheitstherme und Kuranstalt Wildbad-Einöd im Bezirk Murau wird zu einem Rehabilitationszentrum ausgebaut. Ab Frühjahr 2015 bietet sie Platz für 75 psychisch erkrankte Frauen und 25 Kinder.

Kürzlich präsentierte der Geschäftsführer der Kur- und Heiltherme Wildbad-Einöd, Alois Pacher, im Medienzentrum Steiermark gemeinsam mit Gesundheitslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder und dem Geschäftsführer der Senecura, Rudolf Öhlinger, das österreichweit einzigartige Projekt „Frauenrehabilitationszentrum Wildbad-Einöd“. In der von Schwestern des Deutschen Ordens betriebenen Gesundheitstherme soll es ab 2015 zusätzlich ein Rehabilitationszentrum, vorrangig für bis zu 75 psychisch erkrankte Mütter geben, die auch ihre Kinder mitnehmen können.

Die Notwendigkeit einer solchen Einrichtung bedingt sich aus der steigenden Zahl der psychischen Erkrankungen, die bei den Gründen für die Frühpension bereits ganz weit vorne stehen. Auch sind die Anträge für Reha-Aufenthalte aufgrund psychischer Erkrankungen im Vorjahr um

Rudolf Öhlinger, Geschäftsführer Senecura, LR Kristina Edlinger-Ploder sowie Geschäftsführer der Gesundheitstherme Alois Pacher (v. l.)



27 Prozent gestiegen. Partner dieses Projektes ist die Senecura Gruppe, die 83 Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen in Österreich betreibt. Sie wird 20 Millionen Euro investieren. „Die geplante Rehabilitationsreinrichtung wird einen wertvollen Beitrag zur Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen leisten. Wenn die eigenen Kinder gut versorgt sind, nimmt das eine zusätzliche enorme psychische Belastung von den Patien-

tinnen“, freut sich Edlinger-Ploder. Für die schulische Betreuung der Kinder ist im Reha-Zentrum auch gesorgt. Langfristiges Ziel ist es aber, so Pacher, auch die Kinder der erkrankten Mütter therapeutisch zu betreuen, da eine psychische Erkrankung innerhalb der Familie auch für die betroffenen Kinder eine große Belastung darstellt. Natürlich können auch psychisch erkrankte Männer das Angebot der neuen Reha-Einrichtung nutzen.



Talentierte junge Künstler
singen in der Antoniuskirche
Hirten- und Krippenlieder.



Das Heimatwerk in
der Sporgasse beher-
bergt auch das Büro
für Weihnachtslieder.

Alexandra Reischl

Christkind im Anflug auf die grüne Mark

Dieser Advent wird stimmungsvoll: Mit einem bunten Programm aus Konzerten, Weihnachtsmärkten, der Eiskrippe und Veranstaltungen kann man sich auf das Fest einstimmen, das Büro für Weihnachtslieder liefert den passenden Soundtrack zum Selbersingen dazu.

Die grüne Mark verwandelt sich in den nächsten Wochen in ein wahres Winterwunderland. Und auch wenn die Kassen zu keiner Jahreszeit süßer klingen, wird in der Steiermark doch genügend Alternativprogramm geboten, mit dem man sich auf die stillste Zeit im Jahr einstimmen kann. Ein Garant dafür ist

unter anderem – übrigens schon seit 1916 – das alljährliche Hirten- und Krippenlieder-Singen in der Grazer Antoniuskirche, das diesmal am 11., 13. und 15. Dezember jeweils um 19 Uhr stattfindet. Junge Künstler des Johann-Joseph-Fux-Konservatoriums unter der Leitung von Zuzana Ronck interpretieren dabei diesmal auch

ein Weihnachtslied, das schon Peter Rosegger einst am Kluppeneggerhof von seiner Mutter Maria hörte.

Anlaufstelle für Selbersinger

Wer lieber selber singt, der ist beim Büro für Weihnachtslieder im Steirischen Heimatwerk in der Grazer Sporgasse bestens aufgehoben. Von 2.



Der Karmeliterplatz verwandelt sich bis 19. 1. in die Grazer Winterwelt.



Im Joanneumsviertel kann man den Advent mit allen Sinnen genießen.

bis 23. Dezember hilft man dort mit fehlenden Liedertexten, Melodien und vergessenen Weihnachtsgeschichten aus, damit das Fest wieder wie damals wird. Darüber hinaus bietet das Heimatwerk nicht nur zahlreiche Dekorations- und Geschenkideen, sondern auch die Gelegenheit, Christbaumschmuck, Kerzen und Lebkuchen unter Anleitung selbst zu machen.

Die Kleinsten kommen auch heuer wieder in der Grazer Winterwelt auf dem Karmeliterplatz auf ihre Kosten. Bis 19. Jänner kann man dort gratis Eislaufen, daneben können Groß und Klein im Advent Weihnachtsgeschichten lauschen, den süßen Duft von selbst gebackenen Keksen riechen oder Strohsterne basteln.

Advent mit allen Sinnen

Stimmung kommt bei den zahlreichen Weihnachtsmärkten der Murmetropole auf. Als „Fest der Sinne“ präsentiert sich das Joanneumsviertel. Im Advent setzt sich die klare Architektur des Innenhofes in leuchtenden Weihnachtsständen fort, an denen man auch außergewöhnliche Geschenkideen finden kann. Live-DJs hüllen das Joanneumsviertel zudem jeden Freitag und Samstag in eine Klangwolke aus elektronischer Musik und internationalen Beats.

Traditioneller geht es am und rund um den Grazer Hauptplatz zu: Direkt vor dem Rathaus ist ein kleines Dorf entstanden, wo traditionelles

Als ich
Weihnachtslieder
holen ging ...

Büro für Weihnachtslieder
im Steirischen Heimatwerk

Volksliedwerk
Steirisches
Das Leben zum Klängen bringen...

Kunsth Handwerk und allerlei Genüsse für Leib und Seele die Herzen der Besucher erfreuen. In der Abenddämmerung erstrahlt die Fassade des Grazer Rathauses übrigens als riesiger Adventkalender. Und gleich um's Eck,

im Landhaushof, kann man auch heuer wieder die 50 Tonnen schwere Eiskrippe des Künstlers Gert J. Hödl bewundern. Die Eiskrippe in Graz war und ist die weltweit erste und einzige Weihnachtskrippe aus klarem Eis in dieser Dimension.

Graz lockt mit 13 Weihnachtsmärkten

Einer der Höhepunkte im heurigen Advent ist wieder der „Aufsteirern“-Weihnachtsmarkt am Schlossberg, der jeweils von Freitag bis Sonntag im Advent seine Pforten öffnet. Mit der Schlossbergbahn gelangt man direkt ins Geschehen. In idyllischer Atmosphäre werden weihnachtliches und anderes Kunsthandwerk angeboten. Und auf der anderen Seite der Mur ist der „WonderLEND“ am Mariahilferplatz ein chilliger Treff – und das nicht nur für die jungen Kreativen, die sich in den letzten Jahren im Viertel rund um den Lend- und Südtirolerplatz angesiedelt haben. Hier trifft man sich nach der Arbeit zum Eisstockschießen. Mit dem neuen Riesenrad für Familien genießt man einen atemberaubenden Blick über die Grazer Altstadt.

Neu ist auch das „Advent-Paradies“ im Paradeishof. Hier entsteht im Innenhof von Kastner & Öhler heuer erstmals ein Adventmarkt mit Handwerks- und Punschständen, Live-Konzerten, DJ-Lines und einem Riesen-Wunschbaum – der „tollste“ Wunsch wird kurz vor dem Heiligen Abend erfüllt.

Die steirischen Naturparke im Advent

Der Advent ist die beste Zeit, um die steirischen Naturparke zu besuchen. Das stimmige Programm, das sie im Advent anbieten, ist ein guter Anlass um die ganze Familie einzupacken und einen Ausflug in die Natur zu machen.



Winterstimmung im Naturpark Eisenwurzen

Naturpark Eisenwurzen

Naturparkspezialitäten und regionales Kunsthandwerk: bis zum 23. Dezember 2013, Mo.-Fr., 9-12 und 13-16 Uhr

Ort: Naturparkbüro in St. Gallen, Markt 35, 8933 St. Gallen.

Infos: 0 36 32/7714

Naturpark Südsteiermark

Weihnachtliche Raum- und Tischdekorationen aus Naturmaterialien basteln:

13.12. 2013, 14 Uhr

Ort: „Die Amtmann“, Kranachberg 15 – Rotrieglweg, 8462 Gamlitz.

Anmeldung: Naturgarten Amtmann: 0664/9578844

Naturpark Pöllauer Tal

Bastle deine eigene Naturkrippe:

Samstag, 7. und 14. Dezember 2013 von 9-12 Uhr

Ort: Hotel/Restaurant Wellness „Grüne Au“, Familie Paier, Winzendorf 45, 8225 Pöllau.

Anmeldung: 0 33 35/2339

Ausrüstung: Wanderbekleidung und gutes Schuhwerk.

Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen

CSI Grebenzen- den Baumgesichtern auf der Spur: ab 1. 1. 2014, 10 Uhr

Ort: wird bei Anmeldung bekannt gegeben.

Anmeldung: 0 35 84/2005



St. Nikolaier Advent

Naturpark Sölktaier

Highlight: St. Nikolaier Advent: an allen Adventssonntagen und am Heiligen Abend.

Das verschneite Bergdorf St. Nikolai wird in der Adventszeit bereits zum 15. Mal ein besinnlicher Begegnungsort. Beginnend mit dem Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Nikolai um 19 Uhr geht es dann weiter zum Mesnerhaus, das im Licht eines Adventskalenders erstrahlt. An den weihnachtlich geschmückten Adventsständen werden Sie mit Bäckerei, Maroni und Glühwein verwöhnt und die Bläsergruppen stimmen Sie mit Liedern auf die Weihnachtszeit ein.

Ort: 8961 St. Nikolai im Sölktaier

Naturpark Almenland

Lichterwanderung der Naturfreunde Pernegg: 21. Dezember 2013, 18 Uhr

Treffpunkt: ehemaliges Gasthaus Eggenreich in Traföb, Traföb 11, 8132 Pernegg.

Leitung: Elfriede Rosenberg 0664/5110918

Naturpark Mürzer Oberland

Schneeschuhwanderung: jeden Dienstag um 9 Uhr bei ausreichender Schneelage

Ort: Wird bei der Anmeldung bekannt gegeben.

Anmeldung: Renate Dobrovoly, 0664/2329284

Der Naturpark Mürzer Oberland hat eine beeindruckende Winterlandschaft zu bieten

www.naturparke-steiermark.at

Christmettenwanderung in St. Kathrein am Hauenstein

Michael Feiertag

Gerade im Winter ist der „Christmettenweg“ eine beliebte Wanderroute. Zitate und Sprüche auf Lärchentafeln erinnern an die Werke des berühmten Dichters und erwecken das Gefühl, dass der Erzähler selbst die Wanderer begleitet.

Mit Eltern und Geschwistern ging Peter Rosegger oft – so auch zur Christmette – nach St. Kathrein am Hauenstein, denn dort steht seine Lieblingskirche. Der nach Rosegger benannte „Christmettenweg“ geht vom Geburtshaus Roseggers (Kluppeneggerhof) über Wälder und Wiesen der Waldheimat beim Bauernhof „Schmiedhofer“ vorbei, dann an einer Weggabelung beim „Lendkreuz“ rechts weiter zum „Ziesler Anger“. Von dort bergab zum Bauernhof „Hochegger“ und das letzte

Stück durch das Mühlental nach St. Kathrein zur Pfarrkirche.

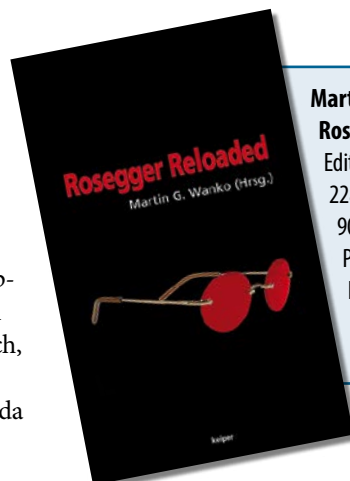
Ablauf der Wanderung am Heiligen Abend (bei jeder Witterung): Treffpunkt ist um 19.45 Uhr am Dorfplatz St. Kathrein. Parkmöglichkeiten sind vorhanden. Von dort geht es um 20.00 Uhr per Bustransfer auf das Alpl. Anschließend folgt ein Fußmarsch zum Geburtshaus, wo eine kurze Weihnachtsbesinnung stattfindet. Dann gibt es einen gemeinsamen Marsch zur feierlichen Christmette

in die Pfarrkirche St. Kathrein a. H. (die Gehzeit beträgt je nach Witterung zirka zwei bis zweieinhalb Stunden).

Ab etwa 23.15 Uhr blasen weihnachtliche Weisen vom Turm der Pfarrkirche. Um 24.00 Uhr startet dort die feierliche Christmette. Anmeldungen für die Wanderung oder Busfahrt am Heiligen Abend sind nicht erforderlich. Der Bus fährt so lange, bis alle Wanderer am Alpl sind. Gute Wanderausrüstung sowie Laternen oder Fackeln sind bitte mitzubringen!

„Was gibt Rosegger heute überhaupt noch her?“

Acht zeitgenössische steirische Autoren haben sich in die Waldheimat aufgemacht, um sich auf unterschiedlichste Weise mit der Person „Peter Rosegger“ zu beschäftigen. Die Schriftsteller und Schriftstellerinnen thematisieren in für sie charakteristischer Form Roseggers Leben, seine Literatur, seine Welt, aber auch seine Rezeption in der Gegenwart. Mit Beiträgen von Günter Eichberger, Valerie Fritsch, Wilhelm Hengstler, Mike Markart, Werner Schandor, Andrea Sailer, Linda Stift und Martin G. Wanko.



Martin G. Wanko (Hg.)
Rosegger Reloaded
Edition Keiper, Graz 2013,
228 Seiten, ISBN 978-3-902901-30-9
Preis: € 18,70
Erhältlich u.a. im Steirischen Heimatwerk in der Sporgasse



FRIDA & fred

„Erlesenes“ Geschenk zum Jubiläum

Das Kindermuseum „Frida & Fred“ in Graz feiert heuer sein 10-Jahr-Jubiläum. Mit der Jubiläumsausstellung „Leselust – von Anfang an, ein Leben lang“ will das Haus seinen runden Geburtstag mit den Besuchern feiern.

Mit einem erlesenen Geschenk will das Kindermuseum Frida & Fred auf sein zehnjähriges Bestehen hinweisen. Die Ausstellung „Leselust“ fördert auf spielerisch lustvolle Weise die Lesekompetenz und ist ein attraktives Zusatzangebot für die Ausstellungsbesucher. Die interaktive Familienausstellung kombiniert Vorlesen und selbstständiges Lesen. Mithilfe eines interaktiven Stiftes und Kopfhörern wandeln die Besucherinnen und Besucher über Leseteppiche. Lesebegeisterte können sich noch bis 23.

Februar 2014 selbst ein Bild von der Jubiläumsausstellung machen.

In den letzten zehn Jahren haben 1.086.476 Besucher die bisher 15 Ausstellungen im Kindermuseum gesehen. Der Großteil der Ausstellungen sind Eigenproduktionen, die von 590.000 Besuchern in der Friedrichgasse im wahrsten Sinne des Wortes erlebt wurden. Einige Ausstellungen gingen auf Wanderschaft und haben 497.476 Besucher rund um den Erdball begeistert. Das Grazer Kindermuseum wird vormittags hauptsächlich von Kinder-

garten- und Schülergruppen und am Nachmittag von Familien mit Kindern besucht.

Die Vorschau auf das nächste Jahr lässt die Herzen von großen und kleinen Naschkatzen höher schlagen: Das Haus startet nämlich am 22. März 2014 mit einer Ausstellung, die sich dem Thema Schokolade widmet. Jedenfalls ein süßer Ausblick ins neue Jahr.

www.fridaundfred.at

Rundes Jubiläum für die Kunstuniversität AR

Die steirische Kunstuni feierte ihren 50. Geburtstag mit einem Festakt, bei dem sich die Universität in ihrer gesamten Bandbreite präsentierte.

Im Jahr 1963 wurde das Konservatorium des Landes Steiermark zu einer staatlichen Einrichtung des Bundes erhoben: zur „Akademie für Musik und darstellende Kunst in Graz“. Dies war die Geburtsstunde der heutigen Kunstuniversität Graz

(Kug). Aus diesem Anlass fand am 13. November im György-Ligeti-Saal des Mumuth (Haus für Musik und Musiktheater) ein Festakt statt, in dessen Rahmen über 250 Studierende, Lehrende und Absolventen ein Kaleidoskop der künstlerischen Breite an der Kug präsentiert haben. Robert Höldrich, geschäftsführender Vizerektor, erklärte zum runden Jubiläum: „Zusammenspiel als Grundprinzip, auch die Verbindung von scheinbar Gegensätzlichem, macht das Profil unserer Universität aus.“

Ursula Lackner (Zweite Landtagspräsidentin), Dame Janet Ritterman, Robert Höldrich (geschäftsführender Vizerektor der KUG), Elisabeth Freismuth (Sektionschefin im Wissenschaftsministerium) (v. l.)



Anna Badora

Bild: Lupi Spuma

Neue Aufgabe AR

Anna Badora, seit 2006 geschäftsführende Intendantin am Schauspielhaus Graz, tritt mit der Spielzeit 2015/2016 die Nachfolge von Volkstheater-Direktor Michael Schottenberg an. Dies wurde Ende November bekannt gegeben. Badora wird das Schauspielhaus in Graz noch diese und die nächste Spielzeit leiten, und – zwei Jahre früher als ursprünglich geplant – ihren Vertrag mit der Spielzeit 2014/2015 beenden. Kulturlandesrat Christian Buchmann gratuliert Badora: „Der Ruf aus Wien ist der Lohn für die herausragende Arbeit, die sie seit 2006 am Schauspielhaus Graz leistet.“



Bild: KUG/Wenzel 2013

Landeskulturpreise 2013: ein Fest der Kultur

Petra Sieder-Grabner

Mehr als 250 Gäste, Künstlerinnen und Künstler, Kulturschaffende und Interessierte waren ins Grazer Künstlerhaus gekommen, um die Preisträger der diesjährigen Kulturpreise des Landes Steiermark in einem Fest der Kultur zu präsentieren und zu feiern.

Kulturlandesrat Christian Buchmann betonte: „Diese Preise sind wichtige Zeichen der Wertschätzung für das Schaffen der Künstlerinnen und Künstler.“ Auf Buchmanns Initiative hin waren die Landeskulturpreise vor zwei Jahren neu geordnet worden und werden seitdem einmal im Jahr verliehen. „Diese jährliche Veranstaltung zeigt das steirische Kulturschaffen quer durch die verschiedenen künstlerischen Sparten und dient als Plattform für die Vernetzung von Künstlern unterschiedlicher Sparten.“ Insgesamt wurden mehr als 60 Preisträger und Stipendiaten präsentiert und gewürdigt.

Preisträger

Ausgezeichnet wurde die in Hamburg lebende Schriftstellerin Monique Schwitter mit dem „manuskripte“-Preis, Wolfgang Pollanz bekam für sein „vorläufiges Lebenswerk“ den Hanns-Koren-Preis, das Architekturbüro .tmp architekten – Ulli Tischler und Martin Mechs – freuten sich über den Archi-

tekturpreis des Landes Steiermark und den Förderpreis für zeitgenössische bildende Kunst konnte Georg Oberhumer mittels Publikumsvoting für sich verbuchen. Diese vier Preise sind jeweils mit 10.000 Euro dotiert.

Der gebürtige Russe Dimitri Kourliandski sowie der in der Schweiz geborene Michael Pelzel gewannen den Johann-Joseph-Fux-Opernkompositionswettbewerb. Die beiden Preisträger bekommen jeweils 8.000 Euro. Weitere Diagonale-Preisträger sind Tizza Covi und Rainer Frimmel für „Der Glanz des Tages“ sowie Bernadette Weigel für „Fahrtwind – Aufzeichnungen einer Reisenden“. Diese beiden Preise in der Höhe von jeweils 15.000 Euro wurden bereits im Rahmen der Diagonale vergeben.

Stipendiaten

Die Musikstipendien des Landes Steiermark gingen an die Sopranistin Ivana Zdravkova, an den Bariton Attila Mokus sowie an 15 Nachwuchstalente

des Hochbegabtenlehrgangs an der Kunstuniversität Graz. Die Ateliersauslandsstipendien ermöglichten Ed Gfrerer einen Aufenthalt in Bukarest, Marlene Hausegger in Belgrad, Elisabeth Gschiel in Guimaraes in Portugal sowie Katharina Swoboda in Rijeka. Die diesjährigen Filmauslandsstipendien gingen an Florian Pochlatko und Nayari Castillo-Rutz. Zusätzlich unterstützte das Land mit seinen Stipendien 17 Rondo Artist-in-Residence, sowie die acht Arbeitsateliers im Rondo. Erstmals sind alle Preisträger und Stipendiaten in einer Publikation veröffentlicht, die über die ksg Kultur Service Gesellschaft des Landes Steiermark bezogen werden kann.

2014 werden der Literaturpreis, die Literaturstipendien, der Andrzej-Dobrowolski-Kompositionspreis als auch das Andrzej-Dobrowolski-Kompositionsstipendium, die Diagonale-Preise, die Film- als auch die Ateliersauslandsstipendien sowie die Rondo Artist-in-Residence vergeben.



LR Christian Buchmann, Elisabeth Gschiel, Attila Mokus, Ivana Zdravkova, Monique Schwitter, Martin Mechs, Ulli Tischler, Georg Oberhumer, Katharina Swoboda, Wolfgang Pollanz, Hanns Holger Rutz (in Vertretung seiner Frau Nayari Castillo-Rutz), Ed Gfrerer



1

1 Seit Mitte September hat die AVL in Graz einen eigenen Kindergarten, Mitte November wurde er offiziell von AVL-Chef **Helmut List** und LH **Franz Voves** übergeben. „Die AVL zeigt damit wieder, dass sie in gesellschaftspolitischen Fragen beispielhaft unterwegs ist. Als Papa und Opa freut es mich, dass die Kinder hier ein wunderschönes Umfeld haben und es für ihre Eltern damit leichter wird, Beruf und Familie zu vereinbaren“, betonte LH Voves.



2

2 „Über die Pflicht, ein Optimist zu sein“ lautet der Titel des Buches, das **Herwig Hösele**, Präsident des Bundesrates a.D., zum 60. Geburtstag gewidmet wurde. Das von der Vizepräsidentin des Verfassungsgerichtshofs, **Brigitte Bierlein**, Bundesminister a.D. **Heinrich Neisser** und dem Grazer Politikwissenschaftler **Klaus Poier** im Styria Verlag herausgegebene Buch wurde vom amtierenden Präsidenten des Bundesrates, **Reinhard Toth**, im Palais Epstein in Wien präsentiert. Mit dabei waren auch LH-Vize **Hermann Schüt-**



3

stellung in ihren Räumlichkeiten. Bezirkshauptmann **Max Wiesenhofer** und seine Mitarbeiterinnen **Tanja Proyer** und **Gerlinde Freitag** freuten sich über die zahlreichen Gäste, unter ihnen auch Caritas-Landesdirektor **Franz Küberl**. 77 Künstler aus dem Bezirk zeigen noch bis 20. Dezember ihre Werke. Der Erlös der Ausstellung kommt sozial Bedürftigen im Bezirk zu Gute.

4 Landesamtsdirektor **Helmut Hirt** lud am 22. November zum Vortrag „Verwaltung der Zukunft“ von **Adrian Ritz** vom Kompetenzzentrum für Public Management der Uni Bern. Ritz meinte, dass „die Verwaltung im Jahr 2025 nicht vollständig anders funktionieren wird als heute“. Doch sie werde mit weniger Mittel, mehr Konkurrenz und weniger Personal anspruchsvollere Aufgaben in kürzerer Frist bearbeiten müssen. Doch dies könne dank qualifizierteren Führungskräften, gezielterem Ressourceneinsatz, intelligenteren Technologien sowie Vernetzung mit und mehr Partizipation von Dritten trotzdem gelingen, so Ritz an die steirischen Abteilungs- und Fachabteilungsleiter, allen voran Personalleiter **Bernhard Langmann** mit seinem Stellvertreter **Karl Fluch** und die Bezirkshauptleute mit Sprecherin **Gabriele Budiman**.



4

5 23 Mitglieder der steirischen Lawinenkommissionen, darunter **Hans Stieg** und **Franz Tackner**, wurden von LH **Franz Voves** in der Orangerie für ihre verdienstvollen Tätigkeiten geehrt. In seiner Laudatio betonte Voves: „Sie helfen den Katastrophenschutzbehörden bei der Einschätzung von Gefahrensituationen und liefern die Grundlage für behördliche Maßnahmen.“



5

zenhöfer, LH a.D. **Waltraud Klasnic** und Nationalratspräsident **Claus Raidl**.

3 Bereits zum fünften Mal lud die Bezirkshauptmannschaft Hartberg-Fürstenfeld zur Eröffnung einer Benefizaus-

6 Verdienten Persönlichkeiten verliehen LH **Franz Voves** und LH-Vize **Hermann Schützenhöfer** das Goldene Ehrenzeichen des Landes. Unter anderem wurden **Alfred Grinschgl**, GF der Rundfunk & Telekom Regulierungs-GmbH sowie Gründungsgeschäftsführer der Antenne Steiermark und **Wolfgang Malik**, langjähriger Präsident des Aeroclub-Steiermark, ausgezeichnet. Weiters wurde der stellvertretende Branddirektor **Gerhard Pötsch** geehrt. „Als Landeshauptmann danke ich Ihnen, dass Sie sich selbst und Ihr ganzes Wirken in den Dienst der Allgemeinheit stellen“, so Voves.

7 Mitte November eröffnete das Steiermärkische Landesarchiv seine neue Ausstellung „Adel, Fürst und Länder – landesfürstliche Privilegien für die Steiermark und Krain“. Die Ausstellung wurde in Kooperation mit dem Archiv der Republik Slowenien in Laibach zusammengestellt und beruht zum Teil auf einer vom slowenischen Staatsarchiv konzipierten Präsentation über die Krainer Landesprivilegien von 1338 bis 1736. Landesarchivdirektor **Josef Riegler** begrüßte zur Eröffnung **Peter Wiesflecker**, **Gernot Obersteiner**, **Boris Cvelfar**, 2. Landtagspräsidentin **Ursula Lackner** sowie **Andrej Nared** und **Jure Volčjak**.

8 Um die neue Skisaison einzuläuten empfing LH **Franz Voves** Nachwuchsathletinnen- und -athleten in der Grazer Burg. Voves gratulierte den Skisportlern zu den tollen Erfolge der vergangenen Saison und betonte, dass die Steiermark einen wichtigen Beitrag im Spitzensport leiste. Als nächste Höhepunkte warten die Weltmeisterschaft der Snowboarder und Freestyler 2015 und die

Skiflug-WM am Kulm 2016. Der Präsident des steirischen Skiverbandes, **Helmuth Lexer**, bedankte sich bei Voves für die Unterstützung.



9 Unter dem Titel „Von der Stadt der Volkerhebung zur Stadt der Stolpersteine“ stellte der Auslandssteirer **Friedrich Knilli** aus Anlass des Gedenkens an die Reichspogromnacht seine neuesten Forschungsergebnisse über die Familien Knilli und Spielmann im Beisein von Kultur- und Europa-Abteilungsleiter **Patrick Schnabl** vor. Friedrich Knilli wirkte mehr als 50 Jahre lang als Medien- und Kommunikationswissenschaftler an der TU Berlin.

10 Am 5. November wurde in der Alten Universität in Graz der Kommentar zur Steiermärkischen Landesverfassung präsentiert. Die Autorinnen des Werkes sind **Waltraud Bauer**, **Andrea Ebner-Vogl**, **Renate Krenn-Mayer** und **Martina Lais**, als Herausgeber fungierte **Christoph Grabenwarter**. Die Landeshauptleute **Franz Voves** und **Hermann Schützenhöfer** konnten unter anderem Landtagspräsident **Franz Majcen**, 3. Landtagspräsident **Werner Breithuber**, die Klubobleute **Walter Kröpfl**, **Christopher Drexler** und **Georg Mayer** sowie Landesrechnungshofdirektorin **Margit Kraker** begrüßen.



Termine Termine Termine

2013

SKIOPENING AM STUHLECK

Offizielles Skiopening im größten Skigebiet der Ostalpen.

13. Dezember, W11-Panoramarestaurant, 8684 Spital/Semmering

www.stuhleck.com

ADVENT IN DER OPER

Das Konzert mit dem Grazer Philharmonischen Orchester, dem Grazer Opernchor, der Singschul' ...

14. Dezember, 17 Uhr, Oper, Kaiser-Josef-Platz 10, 8010 Graz

www.oper-graz.com

JAHR, DEIN HAUPT NEIG

5. Adventgala des Roseggerbundes mit Johannes Silberschneider im Veranstaltungszentrum Krieglach.

15. Dezember, 16 Uhr, Veranstaltungszentrum, 8670 Krieglach

www.roseggerbund.at

WINTERSONNENWENDE AM TEUFELSTEIN

Wanderung zur Wintersonnenwende in den Fischbacher Alpen.

22. Dezember, 6 Uhr, Zellerkreuz – Teufelstein – Alpengasthof Schanz – Fischbach

www.fischbach.co.at

SILVESTER-LAUF IN GRAZ

Der traditionelle Lauf ins Neue Jahr.

31. Dezember, 14.30 Uhr, Start/Ziel: Mariahilferplatz, Graz

www.silvesterlauf-graz.at